Nr. 461. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 1. Oktober 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Fortgesetzt gelangen an den Kaiser und das preußische Kriegsministerium von den als Anwärtern für die auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 zu gewährende Beihülfe vorgemerkten Veteranen massenhafte Gesuche um Bewilligung der ihnen in Aussicht gestellten Unterstützung. Um diese überflüssigen Gesuche, die eine große Belastung der Behörden verursachen, nach Möglichkeit zu vermindern, hat, der „Rh.-Westf. Ztg." zufolge, das Kriegsministerium die Provinzialregierungen ersucht, von Zeit zu Zeit darauf hinzuweisen, daß die vorgemerkten Anwärter die in Aussicht gestellten Beihülfen erst erhalten können, sobald verfügbare Mittel hierzu bereit stehen und sie ihrem Vorzugsrecht nach hierzu an der Reihe sind. Da gegenwärtig außer den bereits berücksichtigten Veteranen zur Zeit noch zahlreiche weitere als Anwärter vorgemerkt sind und deren Zahl stetig wächst, während unter den Ersteren Abgänge durch Tod bisher verhältnißmäßig nur selten vorgekommen sind, so würden die Anwärter, die nur den Feldzug von 1870—71 mitgemacht haben, in absehbarer Zeit noch nicht auf die Zahlung einer Beihülfe rechnen können. Denn diesen gehen noch die vorgemerkten Veteranen der Feldzüge von 1848—49, 1864 und 1866, sowie alle die Anwärter voran, die Auszeichnungen vor dem Feinde erworben haben.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist dem Geheimen Justizrath Prof. Dr. Planck in Göttingen als Anerkennung für seine hervorragende Mitwirkung bei Ausarbeitung und Fertigstellung des Bürgerlichen Gesetzbuchs von Sr. Majestät dem Kaiser der Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

— In einer besonderen Beilage zur heutigen Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers" wird eine Denkschrift, betreffend die finanzielle Entwickelung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten und der zugelassenen besonderen Kasseneinrichtungen, veröffentlicht.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe kehrt voraussichtlich Ende dieser Woche von Aussee hierher zurück.

— Die „Post" erklärt, daß eine Vermehrung der Schutztruppe in Ostafrika nicht in Erwägung komme. Vielmehr dürfe auch für eine größere militärische Operation gegen die Wahehe die Schutztruppe vollständig ausreichen.

— Nach den letzten Berichten aus Südwestafrika ist es voraussichtlich nicht nöthig, die durch den Nachtragsetat dieses Jahres vorgesehene Verstärkung der Schutztruppe beizubehalten. Wie die „Post" hört, ist bereits zum 1. Januar 1897 eine erhebliche Herabsetzung der Schutztruppe in Südwestafrika in Aussicht genommen.

— Die Disziplinaruntersuchung gegen Dr. Peters hat nach dem „Hamb. Korr." durch seine Uebersiedelung nach England keine Unterbrechung erfahren. Dr. Peters hat seiner vorgesetzten Behörde sofort von England aus seine Wohnung angegeben und hält sich der Behörde zur Verfügung. Anfang dieses Monats hat er eine Vernehmung vor dem Geh. Rath Schwartzkoppen gehabt. Inzwischen ist der Aufenthaltsort des englischen Bischofs Tucker, der bekanntlich in den Verhandlungen des Reichstages gegen Peters eine große Rolle spielte, aufgefunden worden. Bischof Tucker befindet sich z. Z. in Sansibar und ist voraussichtlich dort schon vernommen worden. Auch der Aufenthalt der übrigen Zeugen, die in dem Verfahren gegen Dr. Peters genannt sind, ist festgestellt, sodaß in diese Angelegenheit jetzt wohl ein schnellerer Gang kommen dürfte.

— Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die Presse, die Begnadigung des in Glatz seine Festungshaft verbüßenden Zeremonienmeisters Leberecht von Kotze sei unterblieben, weil dieser einen mehrtägigen Urlaub zu einer Reise nach Breslau mißbraucht hätte, um dort hochgestellte Personen, u. A. die Erbprinzessin von Meiningen, zu veranlassen, an höchster Stelle sich für seine Begnadigung zu verwenden. Hierzu ergreift jetzt Herr von Kotze von Glatz aus selbst das Wort, indem er schreibt: „Ich habe weder einen mehrtägigen Urlaub nach Landeck erbeten, noch erhalten und konnte somit gar nicht höchstgestellte Persönlichkeiten in Breslau für meine Person interessiren. Eine derartige Handlungsweise liegt mir überhaupt fern."

— Der „Sozialist", Organ für Anarchismus-Sozialismus, veröffentlicht zwei Zuschriften, welche Ende Juli von armenischen Sozialisten den Theilnehmern am Londoner internationalen Sozialistenkongreß übergeben worden sind, mit dem ausdrücklichen Wunsche, daß sie allen europäischen Sozialisten mitgetheilt werden möchten. Der „Sozialist" selbst fügt hinzu, es gehe aus den Schriftstücken hervor, daß „die letzten Vorgänge in Armenien und der europäischen Türkei sehr stark unter dem Einflusse der armenischen revolutionären Sozialisten stehen". Von den Schriftstücken ist das eine von der armenischen revolutionären Föderation an den internationalen Sozialistenkongreß in London gerichtet. Es schließt: „Sozialistischen Gruß, Brüderlichkeit, und ans Werk! Die Redaktion des „Droschak", Organs der armenischen revolutionären Föderation, 25. Juli 1896." Das zweite Schriftstück, an „die revolutionären und freiheitlichen Sozialisten" gerichtet, ist vom 18. Juli 1896 datirt und „Einige armenische Libertäre" unterzeichnet. Ihm ist die interessante Bemerkung vorgedruckt: Dieser Aufruf war bestimmt für den Londoner Sozialistenkongreß für den Fall, daß derselbe die Sozialisten aller Richtungen zugelassen hätte; im entgegengesetzten Falle sollte er den freiheitlichen (libertaires) Versammlungen übergeben werden, die an seine Stelle träten. Nachdem die Anarchisten ausgeschlossen worden sind, richtet sich der Aufruf also nur an die Freiheitlichen (Libertaires) und an die ehrlichen Menschen aller sozialistischen Richtungen. In diesem zweiten Schriftstück wenden sich die Revolutionäre an die Sozialisten, welche ebenfalls „die besten Wege zur neuen Gesellschaft suchen", und mit denen sich das ganze armenische Volk solidarisch fühlt (!?). Es wird dann ausgeführt, daß organisirte Mörderbanden das Land durchziehen, um die türkischen Tyrannen und Mörder zu züchtigen, welche nur durch die Unterstützung der europäischen Regierungen sich zu behaupten vermögen. Die europäischen Sozialisten aller Richtungen aber seien mit den Armeniern solidarisch, verfolgten dasselbe Ziel wie diese und möchten daher die Revolutionäre in der Türkei nicht blos mit Worten, sondern mit Waffen, Munition und Freiwilligen unterstützen. Unsere Sache ist die Eure. Im Orient kocht es; wer kann sagen, ob nicht auch dort das Morgenroth der sozialen Umwälzung emporsteigen wird, um sich von da über alle Welt zu verbreiten!" Schließlich wird um eine thätige Propaganda für die armenische Sache und die Bestimmung einiger hingebenden Genossen gebeten, welche die Aufgabe haben sollen, als Vermittler zu dienen. Im ersten Schriftstück erklären dessen Verfasser, daß sie, wissenschaftliche Sozialisten, da es im industrielosen Orient noch kein organisirtes sozialistisches Proletariat gebe, versuchen werden, die trotzdem bereits bestehenden kommunistischen Bestrebungen zu begünstigen. Ueber die sozialistische Bestimmung des Menschen seien die armenischen Revolutionäre einig, und da es für die revolutionäre (anarchistische) Partei innerhalb ihrer eigenen Kreise keinen Zwang gebe, sei für die armenische Organisation der Grundsatz der weitestgehenden Desorganisation angewandt worden. Die armenischen Revolutionäre fragen nichts nach England oder Rußland, sondern vertrauen nur auf ihre Gesinnungsgenossen in Europa. Das jüngst ins Leben getretene armenische Komitee „Gaidzak" (der Donner) soll die extremsten Ziele verfolgen.

— Der jetzt wiederholte Vorschlag einer Theilung der Provinz Posen ist unseres Wissens schon im Jahre 1886 geprüft, aber damals aus Gründen verworfen worden, die auch heute nicht übersehen werden können. Der national-polnischen Propaganda hat es nicht geschadet, daß jetzt bereits die Gebietstheile des ehemaligen Polens zwei Provinzen, Westpreußen und Posen, zugewiesen sind, und sie würde sich nicht behindert fühlen, wenn jetzt die Provinz Posen ganz aufgelöst und den Provinzen Brandenburg, Westpreußen und Schlesien einverleibt würde. Ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, welche die Verwaltung an sich schon großer Gebiete wie Schlesien böte, würde das polnische Element in Schlesien und Westpreußen nur eine unerwünschte Verstärkung und die deutsche Provinz Brandenburg an dem fremdsprachigen Elemente eine unliebsame Bereicherung erfahren. Auch von der Ersetzung der polnischen Geistlichen durch deutsche wird man sich nichts versprechen können, so lange man sieht, daß polonisirte deutsche Priester, wie Neumann, Schröder, Wartenberg, Wollschläger u. A., zu den Führern des Polonismus gehören, und es würde in einer solchen Maßnahme nur eine unnütze Herausforderung der Polen liegen. Ob mit der Begründung einer deutschen Universität in Posen dem Deutschthum nicht ein neuer Halt gewährt werden kann, ist dagegen eine andere Frage. Posen ist mit Westpreußen die einzige Provinz, die keine Universität besitzt.

Darmstadt, 30. September. Die hierselbst tagende 9. Hauptversammlung des evangelischen Bundes sandte folgendes Huldigungstelegramm an Se. Maj. den Kaiser:

„Euer Majestät bringt die in Darmstadt tagende neunte Generalversammlung des evangelischen Bundes ihre ehrerbietigste Huldigung dar. Wir wissen uns mit Eurer Majestät eins in dem Bestreben, auf dem Grunde des Evangeliums die wahre Wohlthat der Nation zu erbauen und zu sichern, nicht minder aber denjenigen Mächten Widerstand zu leisten, welche den inneren Frieden unseres Vaterlandes bedrohen. Wir erneuern ehrfurchtsvoll unsere **Gelübde der Treue und des freudigen Gehorsams** gegen Eure Majestät und bitten Gott, daß er Eure Majestät geleite, schütze und segne."

An den Großherzog von Hessen wurde ein Telegramm gesandt, in welchem der Dank für die dem Vorstande bewilligte Audienz ausgesprochen und der Opferwilligkeit und der Bekennertreue des hessischen Herrscherhauses gedacht wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. September. Wie die „Neue Freie Presse" und das „Fremdenblatt" melden, wird Finanzrath Dr. von Bilinski morgen dem Abgeordnetenhause einen Gesetzentwurf vorlegen, nach welchem er zur Aufnahme einer Investitionsanleihe im vorläufigen Betrage von 50 Millionen ermächtigt werden soll.

Pest, 30. September. Magnatenhaus. Baron Josef Vecsey interpellirte die Regierung mit der Frage, ob sie gedenke, den Reichstag vorzeitig aufzulösen. Ministerpräsident Baron Banffy antwortete, die Regierung habe in der That die Absicht, den Reichstag demnächst aufzulösen (Bewegung), beziehungsweise eine darauf bezügliche Entschließung des Monarchen zu erbitten. Daher werde auch das Magnatenhaus in dieser Tagung vielleicht keine meritorische Sitzung mehr halten. Das Haus nahm die Antwort zur Kenntniß.

Pest, 30. September. Magnatenhaus. Fortsetzung. Baron Josef Vecsey richtete an den Minister des Innern die Anfrage, wie er die Anwendung von Militär und Gendarmerie mit dem Wehrgesetz und dem Prinzip der Freiheit der Wahlen in Einklang zu bringen gedenke. Minister Perczel erwiderte, er werde stets dem Gesetze gemäß vorgehen und die bewaffnete Macht nur im äußersten Nothfalle, wo es die persönliche Sicherheit der Wähler erfordern sollte, einschreiten lassen. Die Mehrheit des Hauses nahm die Antwort nicht zur Kenntniß, die Antwort wird daher demnächst zur Verhandlung auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 30. September. Der italienisch-tunesische Vertrag ist heute unterzeichnet worden.

Paris, 30. September. Die meisten Blätter halten die Lage auf Madagaskar für ausnehmend ernst und glauben, man werde neue Verstärkungen schicken und abermalige Kreditforderungen bewilligen müssen.

Die Gräfin von Paris ist gestern Abend von England hier eingetroffen.

Italien.

Venedig, 30. September. Das Institut für Völkerrecht hielt gestern zwei Sitzungen ab, in welchen über Kriegskontrebande berathen und der Entwurf eines bezüglichen Reglements genehmigt wurde. Hierauf wurde über die Frage betreffend das Bombardement auf offene Städte berathen, welches im Allgemeinen verurtheilt wurde; ein solches Bombardement soll nur in einigen Ausnahmefällen zugelassen werden, welche durch besondere Rücksichten der Kriegsführung gerechtfertigt erscheinen. Schließlich wurde beschlossen, die nächste Session des Instituts in Kopenhagen abzuhalten.

England.

London, 27. September. Sir H. H. Kitchener, der Sirdar des egyptischen Heeres, der soeben zur Belohnung für die Einnahme von Dongola das Patent als Generalmajor erhielt, hat eine der glänzendsten Laufbahnen im englischen Heere gemacht. In nur 26jähriger Dienstzeit hat er den Generalsrang erreicht und wenn ihm das Glück treuer bleibt als Baratieri, kann der erst im 46. Lebensjahr stehende Mann zu den höchsten Ehrenstellen im Heere emporsteigen. Immerhin zeigt Kitcheners militärische Laufbahn noch nicht das schnellste Aufrücken in neuerer Zeit. Macgregor, der auf dem Marsche von Kabul nach Kandahar eine Brigade befehligte, wurde mit 42 Jahren Generalmajor, Herbie Stewart, der sein Leben im vorigen Sudanfeldzug ließ, wurde im gleichen Alter, allerdings tödtlich verwundet, zu demselben Range befördert und Lord Methuen erreichte ihn nach nur 25½jährigem Dienst. Kitchener, der nur charakterisirter Oberst war, stand als elfter in der Majorsrolle und überspringt 89 Vordermänner. Der älteste Oberst hat 39, der jüngste General 41 Dienstjahre.

In hiesigen katholischen Kreisen hofft man auf die Ernennung eines zweiten englischen Kardinals im nächsten Konsistorium, und zwar bezeichnet das Gerücht den gelehrten Benediktiner Dr. F. A. Gasquet als die dafür in Aussicht genommene Persönlichkeit. Diese Vermuthung hat mancherlei gegen sich. Gasquet ist wohl zu jung für den Purpur und ihm ist überdies ein Amt zugedacht, dessen Träger nicht gut Kardinal sein kann, das des ersten Abtes an dem wiederhergestellten Benediktinerstift bei Westminster. Die Vermuthung, daß ihm der rothe Hut verliehen werden solle, stützt sich wohl nur darauf, daß Dr. Gasquet die entscheidende Rolle in dem Ausschuß spielte, dem die Nachforschungen über die Gültigkeit der anglikanischen Priesterweihe übertragen war. Er war dazu durch seine gründlichen Studien über die Reformation in England sehr wohl befähigt. Entschließt sich der Papst wirklich zur Schaffung eines neuen englischen Kardinals, so dürfte der Purpur dem seit Jahren in Rom lebenden Titular-Erzbischof Stonor zufallen, der beim Papst wohlgelitten ist und sehr einflußreichen aristokratischen Familienanhang besitzt.

London, 29. September. Das „Reutersche Bureau" erfährt aus Paris, es sei wahr, daß der Khedive sich kurze Zeit in Paris aufgehalten, jedoch vollständig unrichtig sei, daß derselbe eine heimliche Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Hanotaux oder einem anderen Minister gehabt habe.

Dem „Daily Chronicle" wird aus Brüssel von gut unterrichteter Seite berichtet, in Betreff der gemeldeten Absicht des Kongostaates, Lado zu besetzen, sei zwischen König Leopold und Lord Salisbury kein Uebereinkommen getroffen.

Den „Daily News" wird aus Konstantinopel gemeldet, der englische Konsul Hampson, der über Erzerum aus Musch angekommen sei, berichte, an den genannten Orten bessere sich die Lage dank der Haltung der führenden türkischen Kreise, die keinerlei Metzeleien mehr haben wollten, was für Befehle auch aus Konstantinopel kommen möchten.

Den „Times" wird aus Sansibar von gestern gemeldet, der Sultan sei Willens, einen Appellhof mit einem englischen Richter als Präsidenten zu errichten, wenn die übrigen Mächte die Konsulargerichte abschafften. Zwischen dem Sultan und seinen englischen Rathgebern bestehe völliges Einvernehmen.

Die Blätter veröffentlichen eine amtliche Mittheilung des türkischen Botschafters, wonach sich die Pforte energisch gegen die heftige Preßkampagne wider den Sultan verwahrt. Die Pforte erklärt, sie verwechsele nicht die englische Nation mit einigen politischen Agitatoren, die an der Spitze dieses Feldzuges stehen.

Balmoral, 29. September. Der Prinz von Wales und der Herzog von York sind heute von hier abgereist.

Braemar (Schottland), 30. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden sich mit der englischen Königsfamilie, dem Herzog und der Herzogin von Fife und der Prinzessin von Wales zum Frühstück nach Mar Lodge begeben. Das Regiment Duff Highlanders wird die Ehrengarde bilden. Das Wetter ist trübe.

Rumänien.

Sinaia, 29. September. Der Hofzug mit den Majestäten, deren Gefolge, dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern Grafen Goluchowski, dem rumänischen Ministerpräsidenten Sturdza und dem österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest v. Aerenthal langte Abends 5½ Uhr hier an. Die Majestäten wurden von der Bevölkerung überaus lebhaft begrüßt und von den Ministern und Vertretern der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhofe bis zum Schlosse Pelesch bildete eine festlich gestimmte Volksmenge Spalier. Zwei prächtige Triumphpforten sind errichtet, das Schloß ist reich geschmückt. Auf der Fahrt hierher hatte der Hofzug in Chitila gehalten, woselbst Kaiser Franz Josef das Fort eingehend besichtigte und den Schießübungen beiwohnte. Auf allen Stationen begrüßte das Publikum die Majestäten auf das lebhafteste. Die Majestäten verbrachten den Abend im Familienkreise auf Schloß Pelesch.

Türkei.

Konstantinopel, 30. September. Gestern sind zwei türkische Torpedoboote nach den Dardanellen abgegangen. Die Zahl dieser Schiffe, welche unter dem Kommando des Kommandanten der Dardanellen-Befestigungen ständig daselbst stationiren, wird demnächst auf 10 erhöht werden.

Konstantinopel, 30. September. Der baierische Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim ist hier eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 30. September. Die Vorverhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages zwischen Griechenland und Rumänien sind beendet.

Athen, 30. September. Die „Agence Havas" meldet: Nach einer Depesche des Blattes „Asty" aus Larissa hat sich eine Bande von 15 Armeniern gebildet zu dem Zwecke, die macedonische Grenze zu überschreiten. Es seien Maßnahmen getroffen worden, um dies zu verhindern. — Die Meldung von Vorstellungen seitens des türkischen Gesandten in Betreff der Armenier wird offiziös für falsch erklärt.

Amerika.

Newyork, 30. September. Das „Reutersche Bureau" meldet: Bryan fiel gestern Abend nach einer Rede, die er in einer großen Volksversammlung in Tammany Hall gehalten hatte, in Ohnmacht und war kurze Zeit physisch völlig gebrochen. Um Mitternacht hatte sich Bryan soweit erholt, um nach Virginia abreisen zu können.

9. General-Versammlung des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen.

I.

Darmstadt, 29. September.

Der Evangelische Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen, der im vorigen Jahre zu Zwickau tagte, hält seine diesjährige Hauptversammlung in Darmstadt ab, und daß er hier offene Herzen und freundliche Aufnahme findet, das bewies schon der gestrige

Begrüßungsabend,

der den großen, schön geschmückten Saal des Saalbaues bis auf den letzten Platz gefüllt hatte.

Nachdem der Bessunger Kirchengesangverein mit dem Mendelssohn'schen Morgenlied die Feier eröffnet hatte, begrüßte zunächst Landgerichtsrath Küchler-Darmstadt namens des hessischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes die zahlreiche Versammlung in der Heimath Philipps des Großmüthigen, die sich einer religiösen Freiheit erfreut, an der auch unsere katholischen Brüder theilnehmen. Aber seitdem von Rom der Kriegsruf erschallt: „Der Protestantismus ist der Feind und Katholisch oder richtiger Ultramontan ist Trumpf!" seitdem ist es eine patriotische Pflicht, die heiligen Güter der Reformation zu schirmen und zu schützen. Wir würden nicht den Namen evangelischer Christen verdienen, wenn wir uns diese Angriffe ruhig gefallen ließen. Deshalb wollen wir uns wappnen mit dem Schwerte der Wahrheit, mit dem Schild des Glaubens und folgen der Fahne des Evangeliums. In diesem Sinne ruft der Redner den Gästen zu:

Sei gegrüßt, du Bund des Glaubens,
Den wir Evangelisch nennen,
Seid willkommen, deutsche Männer,
Die zu Luther sich bekennen.
Eure ernste Arbeit diene
Zu des ganzen Volkes Frommen!
Gruß und Handschlag soll Euch gelten,
Deutsche Männer, seid willkommen!

Weitere herzliche Begrüßungsworte sprachen Pfarrer Petersen namens der Darmstädter Kirchengemeinden und Pfarrer Eger namens des evang. Arbeitervereins, welch letzterer namentlich auf das gute Verhältniß zwischen dem Evang. Bund und dem Darmstädter Arbeiterverein hinwies, wofür Konsistorialrath D. Göbel (Halle) als Vertreter des Zentralvorstandes dankte. Landgerichtsrath Küchler verlas ein Schreiben des Bundesvorsitzenden Grafen von Wintzingerode-Bodenstein, der zu seinem Leidwesen diesmal am persönlichen Erscheinen verhindert ist, und brachte Begrüßungszuschriften des Generalsuperintendenten D. Baur, des Geh. Kirchenraths Professor D. Köstlin und der altkatholischen Gemeinde zu Heßloch zur Kenntniß der Versammlung.

Nachdem hierauf der Kirchengesangverein Scheffels „Wächterlied" in der Komposition von Max Bruch vorgetragen hatte, folgte eine Reihe zündender Ansprachen. Prof. Thoma (Karlsruhe) erinnerte daran, daß am 16. Februar kommenden Jahres 400 Jahre seit der Geburt Philipp Melanchthons verstrichen sind, und lud zur Theilnahme an der Jubelfeier ein, die in Melanchthons Vaterstadt Bretten vorbereitet wird. Prediger Prof. Scholz (Berlin) sprach über den Ev. Bund und die deutschen evangelischen Frauen, forderte sie zur Mitarbeit an den Aufgaben des Bundes auf und warnte insbesondere vor den Gefahren der Mischehen. Aus der schwäbischen Diaspora erzählte sodann Pfarrer Schmidt, der Leiter der Konfirmandenanstalt Martinsstift in Altshausen, und entwarf freundliche Bilder evangelischer Thätigkeit inmitten des katholischen schwäbischen Oberlandes, wo es noch vorkommt, daß der evangelische Pfarrer von seinem katholischen Amtsbruder zu Tische geladen wird. „So gemüthlich wie in Schwaben geht es bei uns nicht zu", begann dagegen der folgende Redner, Pfarrer Arnold zu Gischkau in Westpreußen, und schilderte dann die Gefahren des gemeinsamen Vordringens von Polonismus und Ultramontanismus im deutschen Osten. Er wies zahlenmäßig nach, wie der Abnahme der evangelischen eine Zunahme der katholischen Bevölkerung in jenen Gegenden entspricht, und wie gleichzeitig die katholische Geistlichkeit sich zum Vorkämpfer des Polenthums macht. So giebt es jetzt in früher ganz deutschen Gegenden polnische Kaufleute, Handwerker und Aerzte. Demgegenüber empfiehlt der Redner die Unterstützung der deutschen Ansiedlungskommission und wünscht, daß der Strom der deutschen Auswanderer nach dem Osten Deutschlands hingelenkt werde.

Das Schlußwort sprach Senior D. Bärwinkel (Erfurt). Er wies darauf hin, daß am 6. Oktober d. J. der Ev. Bund auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblickt, und schilderte in fesselnder Darstellung die Erfurter Berathungen des Jahres 1886, wo von 60 evangelischen Männern der Ev. Bund zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen ins Leben gerufen wurde. Seitdem hat der Bund das Gewissen des evangelischen Volkes geweckt, und wenn gewisse theologische und kirchliche Kreise ihre unberechtigten Bedenken fallen lassen könnten, so würde der ganze deutsche Protestantismus hinter dem Bunde stehen. Daß die Bedeutung des Bundes immer mehr erkannt wird, das beweist am besten seine Anfeindung von Seiten des Ultramontanismus. Wohl erhebt dieser noch immer stolz sein Haupt, aber Gott kann nicht wollen — so schließt der Redner unter lautem Beifall —, daß das Deutsche Reich wieder umgewandelt werde zu einem heiligen römischen Reich mit all dem Jammer, den geistige Knechtschaft mit sich gebracht hat.

Mit dem von der ganzen Festversammlung gesungenen Liede „Harre, meine Seele, harre des Herrn", schloß kurz nach 11 Uhr der überaus anregend verlaufene Begrüßungsabend.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Oktober. Im Monat Oktober hat die **Beleuchtung der Treppen und Flure** um 6 Uhr Abends zu beginnen.

— Mit dem heutigen Tage kann die hiesige **Bergschloß-Brauerei** (Rudolf Rückforth) auf ein 25jähriges Jubiläum als Kommandit-Gesellschaft a. Aktien zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltet das Direktorium heute Mittag einen Festakt in den Räumen der Brauerei, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

— Gestern konnten wir vor dem gefälligen „Geldmann" L. Dufay in Paris warnen, heute bringen wir einen ähnlichen **Schwindel** zur Kenntniß unserer Leser. Im hiesigen „General-Anzeiger" befindet sich seit einiger Zeit folgendes Inserat: „**Personalkredit** von 500 Mark aufwärts verschafft diskret D. Kramer, Budapest, Kerevesestraße 55." — Ein Stettiner Herr wandte sich in Folge dessen an den Gelddarleiher und erbat sich einen Personalkredit von 3000 Mark und erhielt umgehend folgendes Schreiben: „In höflicher Beantwortung Ihres Schreibens beehre ich mich, Sie zu verständigen, daß Sie den gewünschten Kredit von 3000 Mark erhalten können. Die Rückzahlung geschieht in 25 monatlichen oder 10 ¼jährlichen gleich hohen Raten. Der Zinsfuß ist 6 Prozent pr. Anno, zahlbar immer vom Restschuldbetrage. Meine Vermittelungsgebühr ist 2 Prozent, zahlbar ein für allemal nach Erhalt des Darlehns. Wenn Sie meine diesbezüglichen Dienste wünschen, so bitte ich Sie, mir die zur Deckung der auflaufenden Spesen **erforderlichen 20 Mark** umgehend einzusenden, worauf ich die nöthigen Schritte thun und Ihnen das erforderliche Dokument zur Unterschrift und Ausfüllung sofort einsenden werde. D. Kramer." — Der hiesige Herr hatte nicht Lust, irgend einer unbekannten Budapester Größe 20 Mark einzusenden, ohne zu untersuchen, wie es mit der Reellität derselben steht, und er wandte sich mit einer Anfrage darüber an eine bekannte Weltfirma in Budapest, die Antwort ging dieser Tage ein, sie lautete: „Antwortlich Ihres Geehrten vom 23. dieses Monats theilen wir Ihnen mit, daß sämtliche ähnlichen Firmen auf Schwindel basiren und es nur auf die Ausbeutung des leichtgläubigen Publikums abgesehen haben, wir warnen Sie daher entschieden vor einer Verbindung mit genannter Firma."

— Dem Oberlehrer am Gymnasium in Treptow a. R. Otto **Kalmus** ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

* Während des Monats September 1896 gingen im hiesigen Hafen ein 512 Seeschiffe (gegen 425 in demselben Monat des Vorjahres), 359 Küstenfahrzeuge (299) und 1452 Kähne; auf der Durchfahrt passirten 463 Schiffe (gegen

405 im September 1895) den Hafen. Von den eingekommenen Schiffen waren 116 mit Getreide und 57 mit Kartoffeln befrachtet.

* Wegen eines im Hause Turnerstraße 31b ausgebrochenen Schornsteinbrandes wurde gestern Nachmittag gegen 5 Uhr die Feuerwehr allarmirt.

* Der gestrige Tag der Stettiner Festwoche war vornehmlich der Förderung der Missionsthätigkeit gewidmet. Vormittags fand unter Vorsitz des Herrn Konsistorialpräsident Dr. Richter die 10. Jahresversammlung der Pommerschen Missions-Konferenz statt. Nachdem die Versammlung um 9 Uhr mit Schriftverlesung und Gebet eröffnet wurde, hielt Herr P. Schneller-Köln den einleitenden Vortrag über die Mission im heiligen Lande, ihre missionare Eigenart und ihre Bedeutung für die heimische Missionsgemeinde. Sodann erstattete Herr Superintendent Petrich-Gartz a. O. den Jahresbericht, der ein anschauliches Bild von den im letzten Jahre errungenen Erfolgen gab. Bei der hierauf vollzogenen Vorstandswahl für das Triennium 1896—99 wurden die bewährten Vorstandsmitglieder sämtlich wiedergewählt. Endlich sprach Herr P. Fischer-Trieglaff noch über die Mission in der sonntäglichen Predigt. Nachmittags um 3 Uhr wurde im Konferenzzimmer des Ev. Vereinshauses die Helferversammlung der Pommerschen Missionskonferenz unter Vorsitz des Herrn Superintendent Petrich-Gartz a. O. abgehalten. Ueber den Missionslehrkursus des Jahres 1896 wurde von einem Theilnehmer ein kurzer Bericht erstattet, worauf Herr P. Gaedke-Robe einen Vortrag hielt über die Geldsammlung in der Mission, ihre biblische Begründung und ihre praktische Durchführung in der heutigen Gemeinde. Um 5 Uhr begann die Konferenz für die innere Mission unter Vorsitz des Herrn Konsistorialrath Gutschmidt. Gegenstand der Berathung bildete die Fürsorge für die gefährdete Jugend und sprachen die Herren P. Thimm über Rettungshäuser und P. Schaaphaus-Stargard über die Fürsorge für jugendliche Gefangene. — Um 8 Uhr Abends fand im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine sehr zahlreich besuchte öffentliche Missionsversammlung statt, in welcher Herr P. Schneller einen Missionsbericht aus dem heiligen Lande erstattete.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 1. Oktober. Gestern hatten sich vor dem Schwurgericht die Artisten Franz und Gustav Lauenburger sowie die 17 Jahre alte Agnes Lauenburger wegen Straßenraubes zu verantworten. Die Angeklagten sind ohne festen Wohnsitz, sie zogen mit einer größeren Gesellschaft im Lande umher und waren am 21. April d. Js. in die Gegend zwischen Stresow und Schwenz gelangt, wo sie lagerten. In der Frühe des eben genannten Tages kam ein Mädchen, Minna Butenhof, an dem Lagerplatz vorüber, sie wurde von der Agnes L. angesprochen und versuchte letztere ihr ein Packet, welches die B. trug, zu entreißen. Als am Abend die B. denselben Weg zurückmachte, wurde sie von Franz L. gestellt, derselbe verlangte unter Drohungen die Herausgabe ihrer Baarschaft und da das Mädchen sagte, sie habe kein Geld, rief Franz L. die beiden anderen Angeklagten herbei, worauf Franz und Gustav L. das Mädchen festhielten, während Agnes L. der B. ein Tuch und den Hut wegnahm. Die Beraubte drohte darauf mit der Anzeige, was die Agnes L. bewog, die Gegenstände wieder fortzuwerfen. Die Geschworenen sprachen die Brüder Franz und Gustav Lauenburger des einfachen Raubes, deren Schwester Agnes L. dagegen nur des Diebstahls schuldig und bejahten überall die Frage nach mildernden Umständen. Demgemäß wurde Franz L. zu 9, Gustav L. zu 6 Monaten und Agnes L. zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, von dieser Strafe aber dem Franz L. 5 Monate und dem Gustav L. ein Monat auf die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Der Agnes L. wurde die ganze zuerkannte Strafe auf die Untersuchungshaft angerechnet und deren sofortige Haftentlassung verfügt. — In derselben Sitzung wurde ferner verhandelt gegen den 19 Jahre alten Pferdeknecht Johannes Habermann aus Bruchhorst, dem Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang zur Last gelegt wurde. Am Nachmittag des 27. Juli d. J. war der Angeklagte in Uhlenkrug mit dem Eigenthümersohn Fritz Tauchert in Streit gerathen und am Abend lauerte Letzterer, ein großer starker Mensch, dem viel kleineren Habermann auf. Dieser ging nun mit einer Zaunlatte auf T. los und versetzte demselben einen Schlag auf den Kopf, sodaß der Getroffene zu Boden stürzte. Einige Freunde trugen den augenscheinlich schwer verletzten jungen Mann in die elterliche Wohnung, wo er am 1. August verstarb. Die Sektion ergab als Todesursache einen Bluterguß in die Gehirnhöhle, verursacht durch den mit großer Gewalt geführten Schlag. Die Schädeldecke war oberhalb des rechten Ohres zersprengt, aus der Schläfenschuppe ein kreisförmiges Stück vollständig abgetrennt, der ursächliche Zusammenhang zwischen der äußerlich nicht besonders auffällig hervorgetretenen Verletzung und dem tödtlichen Bluterguß stand demnach nicht in Frage. Der Angeklagte wurde unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig gesprochen und zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. September. Die „Kreuz-Ztg.“ nimmt heute Notiz von einer Ehescheidung, die am 22. d. M. vom Landgericht in Potsdam ausgesprochen worden ist und schon viel besprochen wurde. Das genannte Gericht hat die Ehe des Grafen Karl von Königsmarck auf Plaue und der Gräfin Leontine zu Sayn-Wittgenstein-Sayn geschieden, und zwar wegen „unüberwindlicher gegenseitiger Abneigung“. Diese „unüberwindliche Abneigung“ führte zur Scheidung, nachdem das Paar 32 Jahre lang verheirathet gewesen ist und der Ehe fünf Kinder entsprossen sind. Von diesen sind nicht nur mehrere Töchter schon verheirathet, sondern bereits selbst Mutter. Eine Tochter ist die Gemahlin des früheren Flügeladjutanten des Kaisers Freiherrn von Bissing, eine andere ist mit dem Grafen Radolin, dem Sohne des deutschen Botschafters in Petersburg, vermählt. Der einzige Sohn ist, wie auch Graf Radolin, Offizier und hat sich durch eine flott und interessant geschriebene Schilderung einer von ihm ausgeführten Reise nach Indien auch literarisch bekannt gemacht. Der jetzt geschiedene Graf von Königsmarck ist einer der reichsten Grundbesitzer Preußens, Inhaber eines Majorats in der Provinz Brandenburg von mehr als 23 000 Morgen und Besitzer von Allodialrittergütern in Westpreußen, die 24 000 Morgen umfassen; er ist Mitglied des Herrenhauses, Erbhofmeister der Kurmark Brandenburg und Schloßhauptmann von Quedlinburg. Die Gräfin von Königsmarck entstammt einer jetzt im Mannesstamme erloschenen Linie des standesherrlichen Hauses Sayn-Wittgenstein und ist 1843 geboren, während ihr bisheriger Gemahl 1839 geboren wurde.

Berlin, 30. September. Von seiner Frau erschossen wurde gestern im Vororte Oranienburg der Grundbesitzer Franz Tomczyk, der bis vor etwa drei Jahren als Polizeiwachtmeister in Berlin angestellt war. Tomczyk war bereits einmal verheirathet gewesen. Er hatte sich aber seiner Zeit scheiden lassen, um seine jetzige Frau, Ottilie, geb. Ungnad, welche damals als Wirthschafterin von ihrem begüterten Herrn 60 000 Mark geerbt hatte, heirathen zu können. Der Besitz so reicher Mittel veranlaßte Tomczyk seine Stellung aufzugeben und sich in Oranienburg anzukaufen, wo er eine Anzahl Villen erbauen ließ. Seine zweite Ehe gestaltete sich indeß so wenig glücklich, daß er seine Frau zu bestimmen versuchte, sich von ihm scheiden zu lassen. Als Frau Tomczyk dies ablehnte, verließ der Ehemann die gemeinschaftliche Wohnung und bezog eine zweite Villa. Der zweiten Ehe war ein Mädchen, das jetzt zwei Jahre alt ist, entsprossen, das der Ehemann zu sich nehmen wollte. Gestern war Frau Tomczyk mit der Kleinen in Berlin gewesen und kehrte am Nachmittag wieder in ihre Wohnung zurück. Bei ihrer Ankunft stand Tomczyk vor der Thür und suchte der Frau das Töchterchen zu entreißen. Da zog Frau T. plötzlich einen Revolver hervor und gab sechs Schüsse auf ihren Mann ab, welcher, durch drei Kugeln tödtlich getroffen, zusammenbrach. Er wurde zwar noch lebend nach dem Oranienburger Krankenhause gebracht, verstarb aber dortselbst kurz nach seiner Einlieferung. Frau T. wurde verhaftet. Bei ihrer ersten, noch gestern stattgehabten Vernehmung behauptete sie, in Nothwehr gehandelt zu haben; ihr Mann soll sie mit einem Stock bedroht haben. Den zu der That benutzten Revolver hat sie erst gestern Vormittag in Berlin gekauft.

— Durch einen Sturz aus dem Fenster getödtet hat sich heute Morgen um 5 Uhr die 54 Jahre alte Frau Rosalie des Kaufmanns Adam vom Kottbuser Damm Nr. 4 zu Berlin. Frau Adam war seit längerer Zeit sehr nervös und hatte schon wiederholt die Absicht geäußert, sich das Leben zu nehmen. Noch am Montag Abend war sie mit dem Gedanken umgegangen, sich im Landwehrkanal zu ertränken. Um 10 Uhr Abends war sie von Hause weggegangen. Ihr Mann und das Dienstmädchen beobachteten sie aber und folgten ihr das Kottbuser- und das Maybachufer entlang. Als sie das wahrnahm, kehrte sie um und ging wieder nach Hause. Heute früh stand die Bedauernswerthe schon um 3 Uhr auf und ging ruhelos in der im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf und ab. Zugleich mit ihr erhob sich auch ihr Mann, um die Aufgeregte zu bewachen. Dennoch konnte er das Unheil nicht verhüten. Die Frau paßte einen ihren Absichten günstigen Augenblick ab, riß ein nach hinten hinausführendes Fenster auf und stürzte sich auf den gepflasterten Hof hinab, auf dem sie mit zerbrochenem Genick todt liegen blieb. Ein Arzt, der gleich herbeigerufen wurde, konnte nur noch den Tod feststellen. Da die Schuld eines Anderen nicht in Betracht kommen kann, so wurde die Leiche in der Wohnung belassen. Die jüngste Tochter der Familie stand nahe vor der Hochzeit.

Berlin, 30. September. Auf der Wache des 26. Polizei-Reviers erschoß sich gestern Nachmittag der wegen Unterschlagung verhaftete 43 Jahre alte Inhaber einer Wechselstube in der Köpnickerstraße, Ernst Schneider. Derselbe hatte sich, wie gemeldet wird, der Unterschlagung ihm anvertrauter Depots schuldig gemacht.

Hamburg, 30. September. Der Streik der Kornakkordarbeiter ist thatsächlich beendet. Die gestern Abend stattgehabte Versammlung der Kornakkordarbeiter hat ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß die jetzt noch im Hafen liegenden Schiffe zu dem alten Lohnsatze entlöscht werden. Für die neu ankommenden Schiffe ist der neue Tarif maßgebend, 50 Pfennig per Tonne, einerlei ob gemischte oder einfache Ladung. Nur ein Stauerbaas hat sich dieser Vereinbarung nicht angeschlossen, und über sein Geschäft ist dann von der Versammlung die Sperre verhängt worden.

Prag, 30. September. In Dux wurde der Ausstand der Bergarbeiter durch anarchistische Eingriffe vorbereitet, sodaß die Arbeiter, ohne eigentliche Forderungen zu stellen, streiken. Eine 50 Mann starke Truppe zieht von Schacht zu Schacht, um die Arbeiter unter Androhung von Gewalt zur Einstellung der Arbeit zu zwingen. In Osseg nahmen die Arbeiter eine bedrohliche Haltung an und zertrümmerten Fenster. In zahlreichen Schachten fand Einstellung der Arbeit in Folge Einschüchterung der Arbeiter statt. Im Betriebe befindliche Schachte suchten den Schutz der Behörden nach, welcher auch gewährt wurde. Für militärische Unterstützung wurde gesorgt. Bis gestern Abend wurden 9 Verhaftungen vorgenommen. Aus Komotau wird berichtet, daß in dem Brüxer Revier zahlreiche Arbeitseinstellungen stattgefunden haben, die Zahl der Streikenden betrug gestern im Ganzen 2500.

Winnipeg, 29. September. Alle Telegraphen-Beamten der kanadischen Pacific-Eisenbahn im Westen streiken. Eine Einigung wird in einigen Tagen erwartet.

Schiffsnachrichten.

Dünkirchen, 30. September. Der französische Dampfer „Marie“ brachte die gesamte Mannschaft des deutschen Dampfers „Sayn“ an Land. Dieselbe hatte das Schiff, das ein Leck erhalten, in der Nähe von Quessant verlassen müssen.

Viehmarkt.

Berlin, 30. September. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 595 Rinder, 10 054 Schweine, 2008 Kälber, 1025 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben ca. 50 Stück unverkauft. 3. Qualität 42—46 Mark, 4. Qualität 37—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Schwere, feine, fette Waare (Käser) bezahlte man mit 2—3 Mark über Notiz. 1. Qualität 49 Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 47—48 Mark, 3. Qualität 44—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Schwere Waare war vernachlässigt. 1. Qualität 58—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 55—57 Pf., 3. Qualität 50—54 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fand ungefähr die Hälfte des Auftriebs Käufer. 1. Qualität 50 bis 54 Pf., Lämmer bis 59 Pf., 2. Qualität 47 bis 49 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 30. September. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,55—10,65, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 10,00 bis 10,15, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,30—8,00. Schwächer. Brod-Raffinade I. 24,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 24,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,50 bis 24,50. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 8,90 G., 9,10 B., per Oktober 9,12½ bez., 9,15 B., per November-Dezember 9,35 G., 9,37½ B., per Januar-März 9,57½ bez., 9,62½ B., per April-Mai 9,87½ G., 9,90 B. Flau. Anfangs matt, dann ruhig.

Köln, 30. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,25, fremder loko 17,00, neuer —,—. Roggen hiesiger loko 12,00, fremder loko 14,00, neuer —,—. Hafer neuer hiesiger loko —,—, fremder 13,75, neuer 11,75. Rüböl loko 56,00, per Oktober 54,90, per Mai 54,90. — Wetter: Schön.

Hamburg, 30. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September —,—, per Dezember 47,75, per März 47,75, per Mai 47,75. — Behauptet.

Hamburg, 30. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 8,90, per Oktober 9,17½, per November 9,30, per Dezember 9,40, per März 9,72½, per Mai 9,95. Matt.

Wien, 30. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,43 G., 7,45 B., per Frühjahr 7,71 G., 7,73 B. Roggen per Herbst 6,63 G., 6,65 B., per Frühjahr 6,78 G., 6,80 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,33 G., 4,38 B., per Mai-Juni 4,33 G., 4,35 B. Hafer per Herbst 5,97 G., 5,99 B., per Frühjahr 6,15 G., 6,17 B.

Pest, 30. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 7,20 G., 7,21 B., per Frühjahr 7,42 G., 7,43 B. Roggen per Herbst 6,22 G., 6,24 B., per Frühjahr 6,41 G., 6,42 B. Hafer per Herbst 5,50 G., 5,52 B., per Frühjahr 5,74 G., 5,76 B. Mais per September-Oktober 3,70 G., 3,80 B., do. per Mai-Juni 3,96 G., 3,98 B., Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

London, 30. September. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 57 Lstr. 18 Sh. — d. Zink 16 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d.

Glasgow, 30. September, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 3 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. September. In der heutigen Sitzung des Preußischen Städtetages wurden die Vorschläge der Kommission bezüglich der Organisation angenommen. Darauf wurde über die „Anstellung der städtischen Beamten auf Lebenszeit oder auf Kündigung“ weiter debattirt. Oberbürgermeister Struckmann-Hildesheim hält die Anstellung auf Lebenszeit für das Beste. Eine längere Debatte knüpft sich an den Vorschlag Struckmanns, statt des 35. Lebensjahres für die Anstellung und eine fünfjährige Dienstzeit das 30. Lebensjahr und eine dreijährige Dienstzeit festzusetzen. Dieser Antrag wird schließlich zurückgezogen und bei der Abstimmung über den vorliegenden Punkt der Tagesordnung werden unter Ablehnung aller Abänderungsvorschläge die Anträge der Berichterstatter vorgenommen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung handelt von der Heranziehung der Stadtgemeinden zur Uebernahme von Geschäften für allgemeine staatliche Zwecke und zu Vorableistungen zu Gunsten der Gesamtheit. Die Anträge gehen dahin, daß 1. die Staatskasse für die den Stadtgemeinden übertragenen staatlichen Geschäfte eine angemessene Vergütung zu leisten habe, daß 2. die Kosten der für allgemeine staatliche oder fiskalische Zwecke zu schaffenden Anlagen und Einrichtungen ausschließlich aus staatlichen Mitteln zu bestreiten sind, und daß 3. der Vorstand des Städtetages, um den vorstehenden Grundsätzen Geltung zu verschaffen, bei der Staatsregierung und der Landesvertretung vorgehen soll. Der Antrag 1. wird auf Antrag Oberbürgermeisters Struckmann-Hildesheim dahin abgeändert, daß der Staat, soweit durch Wahrnehmung jener Geschäfte eine unbillige Vorbelastung der Städte oder einer einzelnen Stadt stattfindet, eine angemessene Vergütung zu leisten hat. Die übrigen Anträge wurden im Wesentlichen angenommen. Die vom Vorstande vorgeschlagene Tagesordnung war damit erledigt. Vom Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans-Berlin lagen noch Anträge vor: 1. die Stadtkreise sind ihrer Bevölkerungszahl nach nicht genügend in den gesetzgebenden Körperschaften vertreten, 2. die Aufhebung der Privilegien der Beamten 2c. in der Kommunalbesteuerung darf nicht länger hinausgeschoben werden. Nur der zweite Antrag wird zur Diskussion gestellt und fast einstimmig angenommen. Nachdem dann noch Oberbürgermeister Fuß-Kiel der Stadt Berlin den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde der Städtetag geschlossen.

Berlin, 30. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: General Grumbkow-Pascha hatte mit dem Sultan eine lange Unterredung, worin Letzterer wiederholt seine Anerkennung über die Haltung der deutschen Regierung gegenüber den Vorfällen in der Türkei ausdrückte. Von hoher Seite wird versichert, das Handschreiben des Sultans, welches General Grumbkow dem Kaiser Wilhelm überbringt, betone besonders, daß die unglückseligen Ereignisse keineswegs der Ausbruch eines religiösen Fanatismus gewesen. Der Sultan habe dem Kaiser sein Wort verpfändet, daß das Leben keines Christen gefährdet sei. Der Sultan werde allen Christen, soweit sie nicht anarchistische Thaten vollbringen, seinen kaiserlichen Schutz gewähren. (Privat-Telegramm.)

— Der Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Dr. Richter, ist aus Süddeutschland zurückgekehrt, wo er sich den Regierungen vorgestellt und mit den interessirten Kreisen direkte Fühlung genommen hat. In den industriellen Kreisen Süddeutschlands ist der „Post“ zufolge lebhaftes Interesse für die Ausstellung vorhanden. Der Reichskommissar beabsichtigt, demnächst Dresden zu besuchen und später sich mit den Interessenten der großen Industrie- und Handelszentren Nord- und Westdeutschlands persönlich in Verbindung zu setzen.

— Auch die Kommandantur in Glatz dementirt die Nachricht, daß Rittmeister a. D. v. Kotze einen mehrtägigen Urlaub erhalten hatte. Alle daran geknüpften Meldungen sind demnach unzutreffend.

Aachen, 30. September. In einem mit „Sämtliche Weber Aachens und Burtscheids“ unterzeichneten Drohbrief wird der Spinnereibesitzer Peters in Eupen mit dem Tode bedroht, falls er die ausständigen Weber nicht wieder arbeiten läßt.

Wien, 30. September. Heute Mittag fand ein Ministerrath statt, in welchem die Erklärungen festgesetzt wurden, welche die Regierung in dem morgen zusammentretenden Reichsrath abgeben wird. Von verschiedenen Seiten wird bestätigt, daß diesmal die Session nur kurze Zeit dauere, daß die Regierung gleich nach Neujahr zur Auflösung des Reichsraths schreiten und unverzüglich Neuwahlen ausschreiben wird.

Prag, 30. September. Auf den Brucher Schächten ist es zu bedauerlichen Ausschreitungen gekommen. Die Streikenden demolirten die Werkskanzlei; der Direktor mußte flüchten, der Betriebsleiter wurde verwundet. Sämtliche Brucher und Ossegger Schächte stehen still. Im Brüxer Revier sind weitere vier Schächte in den Streik eingetreten. Der Grund der Bewegung ist darin zu suchen, daß man die Bruderladen verstaatlichen will.

London, 30. September. Die britische Mittelmeerflotte segelt am 5. Oktober nach Salonichi.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Chronicle“, welcher das französische Auswärtige Amt besuchte, meldet, der Zar habe in Balmoral seiner Umgebung gegenüber zu verstehen gegeben, Rußland werde, wenn England durch irgend eine Handlung den Argwohn verbanne, geneigt sein, gemeinsam mit England eine entschlossene Intervention zu unternehmen, welche der gegenwärtige Stand der armenischen Frage erheische.

London, 30. September. Der Ausschuß der irländischen republikanischen Föderation erläßt ein Manifest an alle Anhänger einer irischen Republik, in welchem zu offener Revolte aufgefordert wird.

Der Abgeordnete Wilson erklärte in einer Versammlung, daß ein allgemeiner Dockarbeiter-Ausstand unvermeidlich sei und nahe bevorstehe. Der Ausstand der Hafenarbeiter in Hamburg sei nur ein Miniaturgebilde des Streikes in England, welcher ausbrechen würde, wenn die Rheder die Forderungen der Dockarbeiter nicht bewilligen sollten.

Alle Blätter kommentiren in längeren Artikeln die Rede Gladstones über die orientalischen Vorkommnisse. Gladstone sagte zum Schluß, der Sultan müsse aufgefordert werden den mit England geschlossenen Vertrag zu respektiren. Sollte er dies nicht thun, so müßte man mit Drohungen vorgehen.

Sinaia, 30. September. Heute Vormittag 9 Uhr fand im Schlosse Belesch eine Konferenz des Königs von Rumänien mit dem Kaiser Franz Josef statt, zu welcher Graf Goluchowski und Ministerpräsident Sturdza hinzugezogen wurden.

Sturdza äußerte sich über den Aufenthalt des Kaisers Franz Josef in Rumänien dahin, sein Monarch sei äußerst befriedigt darüber. Die Rumänen, ohne Unterschied der Partei, seien beglückt durch den kaiserlichen Besuch, der für das Land sehr bedeutungsvoll sei. Die intimen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen würden auf die politische Stellung Rumäniens im europäischen Konzerte zurückwirken. Das Erscheinen des Kaisers Franz Josef in Bukarest erhöhe wesentlich die Friedensaussichten unseres Welttheils.

Newyork, 30. September. Die Leiter des Wahlfeldzuges zu Gunsten Bryans fühlen sich beunruhigt durch die Mittheilung, die über die Aussichten des Wahlfeldes im mittleren Westen einlaufen. Deshalb soll Bryan persönlich bis zum Wahltage agitiren. Die von Hall zu Gunsten Bryans veranstalteten Kundgebungen haben einen ungeheuren Umfang gehabt, denn es betheiligten sich an denselben 70 000 Personen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 1. Oktober.

Ziemlich kühl, zeitweise heiter, vorherrschend wolkig mit etwas Regen und mäßigen nordöstlichen Winden.

Wasserstand.

Am 29. September. **Elbe** bei Aussig + 0,79 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,55 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,16 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,50 Meter, Unterpegel + 1,70 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,84 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,24 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. **Warthe** bei Posen + 1,08 Meter. — Am 28. September: **Netze** bei Usch + 0,88 Meter.

Berlin, den 30. September 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,10G	Westf. Pfbr.	4%	103,60B
do.	3½%	103,70b	do.	3½%	101,90G
do.	3%	98,75G	Wstp.rttsch.	3½%	99,75G
Pr.Consol.Anl.	4%	104,10bG	Kur- u. Nm.	4%	104,25b
do.	3½%	103,70b	Lauenb. Rb.	4%	104,25b
do.	3%	99,30b	Pomm. do.	4%	104,50B
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	100,20b
Berl.St.-O.	3½%	100,40bG	Posensche do.	4%	104,25b
do. n.	3½%	101,10bG	Preuß. do.	4%	104,25b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	—,—	Sächs. do.	4%	104,25G
Wstp.P.-A.	3½%	100,00b	Schles. do.	4%	104,25G
Berl. Pfdbr.	5%	119,75G	Schl.-Holst.	4%	104,25b
do.	4½%	115,40B	Bad. Esb.-A.	4%	103,40B
do.	4%	113,25G	Baier. Anl.	4%	103,50bG
do.	3½%	102,90bG	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,75B
Kur- u. Nm.	3½%	100,40G	Hmb.Rente	3½%	106,10G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,30G
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,20bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
do.	3%	93,60b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,75G	Mein.7-Gld. Loose	—	22,25b
Pomm. do.	3½%	100,30G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,90b			
Posensche do.	4%	101,10G			
do.	3½%	99,75G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9310,00G	Elberf. F.	240	4800,00G
Berl.Feuer.	170	2310,00G	Germania	45	1175,00G
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5345,00G
Berl. Leb.	190	3950,00B	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	8000,00B	Preuß. Leb.	42	955,00G
Concordia	51	1220,00B	Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,40bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,40bB
Buk. St.-A.	5%	99,75bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,00B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	43,20b	R. co. A. 80	4%	102,40b
Ital. Rente	4%	87,60b	do. 87	4%	—,—
Merik. Anl.	6%	94,30b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,00b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	109,50G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,00G	do. 66	5%	181,50G
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	101,50G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00G
do. 250 54	4⅕%	167,00b	Serb. Rente	5%	—,—
do.60er Looſe	4%	150,10b	do. n.	5%	—,—
do.64er Looſe	—	331,00b	Ung. G.-Rt.	4%	103,60bB
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,60b	do. Pap.-R.	5%	—,—
do.	5%	102,90b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,50bG	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,50bG	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,75bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,90bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	114,50G	do.	3½%	100,00bG
do.	4%	100,80bG	do.Com.-O.	3½%	99,25G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
Pr.B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,75G	do.	4%	104,00B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,75G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,75b	do. (rz. 110)	4½%	109,00G
			do. (rz. 110)	4%	—,—
			do.	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	137,50bG	Hibernia	5½%	175,60bG
Boch. Bw. A.	—	100,00bG	Hörd. Bgw.	0	11,50G
do. Gußst.	4%	163,60bB	do. conv.	0	15,00G
Bonifac.	0	131,00B	do. St.-Pr.	0	43,50G
Donnersm.	6%	154,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	43,90b	Laurahütte	4%	160,00B
Gelsenkch.	6%	174,40G	Louise Tiefb.	0	94,00bG
Hark. Bgw.	0	144,00bG	Mk.-Wstf.	6	117,00bG
			Oberschles.	1%	91,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	103,60G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40bG
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,40bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,80B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,90B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	104,70b
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,40bG
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,50b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	99,75b	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	103,00b
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	102,30G
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	113,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	54,10b	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güt.	4%	93,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	147,50G	Gal. C. Ldw.	5%	110,00B
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,40bB	Gotthardb.	4%	163,60b
Marienburg-Mlawka	4%	90,25b	It. Mittmb.	4%	93,50bB
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,00b	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,00b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	137,90bG
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	141,25b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	43,60G
			Warsch.-Tr.	5%	117,60G
			do. Wien	4%	269,50B

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	64,10G	Harb. Wien Gum.	20%	361,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	376,50bG
Leopoldshall	8½%	88,00bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,10G
Oranienburg	6%	155,90b	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	222,10bG
do. St.-Pr.	6%	155,00bG	do. (Lüders)	8%	212,25bG
Schering	15%	248,50G	Grusonwerke	—	—,—
Staßfurter	11	175,25bG	Hallesche	28%	426,00bG
Union	8%	113,75b	Hartmann	7	182,00bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Pomm. conv.	4½%	80,50G
Möller u. Holberg	0	2,50B	Schwarzkopf	12½%	253,25bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	St. Vulc L. B.	6%	162,50bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	111,30bG
St. Chamott-Fabrik	15%	251,90bG	Wilhelmshütte	4%	67,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	197,00bB
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	130,50G
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,80bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	363,00bG
Danziger Oelmühle	—	85,10bG	Stett. Electr.-Werke	6%	149,25b
Dessauer Gas	10%	205,00bG	Stett. Pferdebahn	3%	102,75bG
Dynamite Trust	10%	185,00bG	N.Stett. D.-Comp	0%	66,25G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	68,75G	Disc.-Com.	8%	209,50b
Berl. Cff. B.	4%	125,80G	Dresd. B.	8%	159,25b
do. Hdlsges.	4%	152,60b	Nationalb.	6½%	141,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,60G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,50bG
Deutsch. B.	9%	190,20b	Reichsbank	6,26%	158,90b
Dtsch. Gen.	5%	120,00G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,75b	Engl. Banknot.	20,34b
Sovereigns	20,86G	Franz. Banknot.	80,95b
20 Frcs.-Stücke	16,22G	Oester. Banknot.	170,15b
Gold-Dollars	4,18G	Russische Not.	217,40b

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5 bez. 4½, Privatdiscont 3⅞ b.

Wechsel-Cours v. 30. Sept.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,10b
do.	2 M.	2½%	167,50b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70b
do.	2 M.	2½%	80,40b
London	8 T.	2 %	20,355b
do.	3 M.	2 %	20,225b
Paris	8 T.	2 %	80,85b
do.	2 M.	2 %	80,60b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,90b
do.	2 M.	4 %	168,75b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,80b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,35b
Petersburg	8 T.	4½%	216,10b
do.	3 M.	4½%	213,40b

Polizei-Verordnung,

betreffend Abänderung des § 17 und Aufhebung des § 40 der Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1877, sowie betr. Beseitigung der Zungenrinnsteine.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die städtische Polizei-Verwaltung unter Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Gemeindebezirks der Stadt Stettin Folgendes:

§ 1.

Der § 17 der Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1877 erhält folgende Fassung:

Alle Gebäude, deren Dachflächen eine Neigung nach der Straße haben, ebenso Balkons, Schutzdächer und ähnliche gegen die Straße gerichtete Vorbauten müssen mit metallenen Dachrinnen und Abfallröhren versehen sein.

In kanalisirten Straßen müssen diese Abfallrohre unterirdisch an die Kanalisation angeschlossen werden.

In nicht kanalisirten Straßen sind die Dachabfallrohre mittels Röhren oder Schlitzrinnen, welche unter dem Bürgersteig liegen, in den Straßenrinnstein zu entwässern. Die Abfallrohre der Vorbauten, Balkons u. s. w. an jetzt vorhandenen Gebäuden, sowie an Gebäuden in nicht kanalisirten Straßen und Abfallrohre von Vorbauten, Balkons u. s. w., welche innerhalb der unbefestigten Vorgärten ausmünden, sind bis zum 1. Juli 1897 mindestens bis zur Höhenlage des Bürgersteigs bezw. des Vorgartens herunter zu führen.

Das Herunterfallen der Schneemassen von den Dächern auf die Straße ist durch Anbringung von Schneefangbrettern, die von jeder Nachbargrenze auf 1 m mit Metall zu bekleiden sind, oder sonstige geeignete Maßregeln zu verhüten.

§ 2.

Der § 40 der Bau-Polizei-Ordnung vom 31. März 1877 wird aufgehoben.

§ 3.

In den bereits kanalisirten Straßen hat bis zum 1. Juli 1897 die Stadtgemeinde die in den Bürgersteigen vorhandenen Zungenrinnsteine zu beseitigen und die betreffenden Stellen der Bürgersteige entsprechend deren vor den betreffenden Häusern im Uebrigen bestehenden Zustande herzustellen.

Stettin, den 18. September 1896.

Städtische Polizei-Verwaltung.
Haken.

Bekanntmachung.

Verordnung.

Mit Ermächtigung der Herren Minister für Handel und Gewerbe, der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten und des Innern verordne ich auf Grund des § 105e der Reichs-Gewerbe-Ordnung für den Stadtkreis Stettin, was folgt:

§ 1. Den Gast- und Schankwirthen ist an Sonn- und Festtagen außerhalb der für den Hauptgottesdienst bestimmten Zeit der Ausschank von Wein und Bier **vom Faß** unbeschränkt, d. h. an Ort und Stelle, sowie über die Straße gestattet.

§ 2. Jeder andere Verkauf über die Straße unterliegt den beschränkenden Vorschriften, die über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erlassen worden sind.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Stettin, den 23. September 1896.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 28. September 1896.

Bekanntmachung.

Die Bureaus der königlichen Gewerbe-Inspektionen Stettin I und Stettin II befinden sich hierselbst Pölitzerstraße Nr. 86, I.

Die Sprechstunden des königlichen Gewerbe-Inspektors **Remertz** ebendaselbst, während welcher Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich an denselben wenden können, sind:

a) An den Wochentagen während der Dienststunden von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, falls Herr **Remertz** nicht außerhalb dienstlich in Anspruch genommen ist;
b) **bestimmt** an jedem Mittwoch von 7—8 Uhr Abends;
c) **bestimmt** an jedem Sonntag von $8^1/_2$—$9^1/_2$ Uhr Vormittags.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 30. September 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Mauerarbeiten sowie die Lieferung von Mauersand und Kalk zum Neubau der Feuerwache II an der Breslauerstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 8. Oktober 1896, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 2 bezw. 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 26. September 1896.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 20. Armen-Kommission, Herrn Lehrer emer. **Schoepfs** ist Herr pens. Postsekretär **Wellmann,** Mühlenbergstr. Nr. 9, I, zum Vorsteher dieser Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat. Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.

Der Landrath.
v. Behr.

Bekanntmachung.

Eine Belohnung bis zu **20 Mark** sichere ich demjenigen bei Verschwiegenheit seines Namens zu, der mir anzeigt, wo mir in meinem Bezirke ein todtes, incurables oder ein beim Schlachten als unrein befundenes Stück Vieh entzogen wird.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Kälber und Fohlen sofort, sowie beinbrüchige Pferde, Schweine, über 4 Monate alt, angemeldet werden müssen.

C. Pfeil,
Königl. privilegirter Abdeckereibesitzer, Stettin, Ottostr. 56/57.
Telephon-Anschluß Nr. 673.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger
befindet sich jetzt
17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Meine Wohnung befindet sich
Paradeplatz 11, I.
Helene Ullrich,
Zahnärztin amer.,
früher Breitestrasse 45.

Wiesendanger's Idealkronen,
D. R.-P. No. 76883. Ein eigenartiges, bewährtes Verfahren, künstliche Zähne (auch Backenzähne) **nur in den Wurzeln** zu befestigen. Keine Platten und Klammern erforderlich. Nach demselben Verfahren: Behandlung und Erhaltung auch solcher Zähne und Wurzeln, die sonst nicht mehr zu erhalten waren.

H. Paske, Mönchenstraße 20/21, Ecke Papenstraße.

Ewers'sche gehobene Mädchenschule.
Gr. Ritterstr. 6.
Beginn des Winterhalbjahres am 15. Oktober.
Anmeldungen täglich Vormittags im Schulhause.
A. Barandon.

Militär-Pädagogium,
gegr. 1888, concessionirt, beste Erfolge, bereitet vor für **Einj.-Freiwilligen-** und Fähnrichs-Prüf. und für alle Schul-Examina. Neuer Kursus 6. October.
Priewe, Director,
Rostock, Friedrichfranzstr. 66a.

Höhere Mädchenschule und Kindergarten.
Pölitzerstraße 85.
Der Unterricht im Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober.
Anmeldungen nehme von 11—1 Uhr entgegen.
Katharina Wolff.

Orthopädische Turn- und Heilanstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, p.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt **Breitestr. 65,** am Halt d. Pferdebahn. **Starck,** Rechtsanw. u. Notar.

Scheller & Degner Nachf. Bankgeschäft.,

An- und Verkauf von **Effecten.**
Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und **Check-Verkehr.**

„Thuringia", Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grundcapital: 9 Millionen Mark.
Prämieneinnahme: 8 Millionen Mark.
Reserven: 34 Millionen Mark.

Die Gesellschaft gewährt:

Feuerversicherung auf Gebäude, Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Fabrikgeräthschaften 2c.,

Lebens-, Begräbnißgeld-, Aussteuer-, Altersversorgungs-, Wittwenpensions- und Rentenversicherung, Versicherung einzelner Personen gegen **Unfälle aller Art,** sowie gegen **Reise-**Unfälle allein, außerdem **See-Unfallversicherung** für Passagiere **nach allen Ländern der Erde,** auf Wunsch auch **mit Einschluß der Landreisen, Einzel-** und **Kollektiv-**Versicherungen von Schiffsbemannungen der **Kriegs-** und **Handels**marine, ferner **Transportversicherung**

zu günstigen Bedingungen und billigen Prämien **ohne** Nachschußverbindlichkeit.

Versicherten Beamten gewährt die „Thuringia" **Kautionsdarlehne.**

Zur Vermittelung von Abschlüssen empfehlen sich, zu jeder gewünschten Auskunft gerne bereit, die Agenten: **A. Th. Rüchel,** Hagenstr. 7, **Gustav Töpfer,** Kohlmarkt 10 und die **General-Agentur,** Pölitzerstraße 87.

Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich.

Handels-, Zeichen- u. Gewerbeschule für Frauen u. Töchter.
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.
Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf:** zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.
Der Kursus beginnt am 13. Oktober d. J.

2. Gewerbeschule.
Am 1. Oktober und am 1. jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen.**
Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Kochlehrerin, Haushaltungs-Schullehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen.
Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 1. Oktober.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.
Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken:** Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation 2c.
Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen 2c.
Kunststickerei (Plattstich, Stielstich, arabisch, Durchbruch, Hohlsaum, Applikation 2c.) auf der **Nähmaschine** ohne besonderen Apparat in **verschiedenem** Material: Maschinen-, Filoflos-, Trama-Seide, Garn, Wolle 2c.
Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen 2c.

4. Photographische Lehranstalt.
Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren,** zu **Retoucheurinnen, Copirerinnen** und **Empfangsdamen.**
Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.
Spezialkurse im Uebermalen von Photographien in Oel- und Aquarellfarben.
Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.
Kunsthandarbeiten jeder Art werden eingerichtet, angefangen resp. fertig gestellt.
Unentgeltliche, systematische Ausbildung von Arbeiterinnen in der **Kunsthandarbeit** und **Maschinenstickerei.**

6. Victoria-Stift.
Damen-Pensionat im Lette-Hause für In- und Ausländerinnen.
Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW.,** Königgrätzerstraße 90. **Geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.**

Der Vorstand.

Görbersdorf i. Schl.
Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke.
Aeltestes Sanatorium. — Vorzügliche, anhaltende Erfolge.
Sommer- und Winterkur.
Seit 1894 ist neben der Hauptanstalt eine Zweiganstalt für Minderbemittelte eröffnet. Pension (d. h. Kost, Logis und ärztliche Behandlung) in dieser 130, 145 u. 160 Mk. monatlich.
Illustrirte Prospecte unentgeltlich durch die **Verwaltung.**

Kaiserl. techn. Schule Strassburg i. E.
Abtheilung **I. Hochbau, II. Tiefbau.** Schulgeld 20 Mk., Wohnung 15 Mk. pro Semester. Beginn 3. November bezw. 15. April.
Näheres durch den Director Prof. **Dr. Stolte.**

35,000 ganze Flaschen tadellosen
93er Champagner,
durch Flaschengährung nach französ. Methode aus Champagner- und anderen feinsten Clairet-Weinen hergestellt, sind in Kisten von 50 Flaschen von einer bedeutenden Champagner-Kellerei Umstände halber ganz unter Preis abzugeben.
Mark 1,30 per 1/1 Flasche incl. Packung.
1/1 Probeflasche portofrei gegen **Mark 1.50** Nachnahme.
Reflektanten unter **K. & C.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Lehrerinnen-Seminar.
Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 15. Oktober.
Aufnahmeprüfung am Mittwoch, den 14. Oktober, um 9 Uhr.
Haupt.

Gehobene Mädchenschule,
Gr. Wollweberstr. 59.
Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich von 11—1 Uhr entgegen.
Marie Kopp.

Kaiserin-Auguste-Victoria-Schule.
Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 15. Oktober.
Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr im Schulhause.
Aufnahmeprüfung am Mittwoch, den 14. Oktober, um 9 Uhr.
Die bereits für die Grundklasse angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir am Donnerstag um 10 Uhr zuzuführen.
Haupt.

Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**



Aelt. Ev. Jünglings- u. Männer-Verein.
Mittwoch, den 7. Oktober 1896, Abends 1/2 9 Uhr im Vereinszimmer:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: **Vorstandswahl.**
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Schmiede-Innung.
Unsere **Quartal-Versammlung** findet am Montag, den 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, auf der Herberge „Zur Heimath" (Eingang Elisabethstr.) statt.
Der Vorstand.

Ev. Traktatverein.
Nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr: **15. Jahresfest** in der Peter-Paulskirche, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Festpredigt wird Herr Pastor **Salzwedel** aus Bethanien halten. Die Nachfeier, verbunden mit einem Theeabend, beginnt um $5^1/_2$ Uhr und findet im großen Saale des Vereinshauses Elisabethstraße 53, statt.

Stettin-Kopenhagen.
Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Bibeln
und
Neue Testamente
der
Preuß. Haupt-Bibel-Gesellschaft
empfiehlt in einfachen und eleganten Einbänden
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10 u. Kirchplatz 4.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A.
Preisliste gratis und franko.

Lehrling
für Zahntechnik sucht
H. Paske, Mönchenstr. 20/21.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr., Salon, 7 Zim., reichl. Zubeh., herrl. Aussicht, billig, z. 1. 4. 97.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. Gart., zu verm.

6 Stuben.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

5 Stuben.

Augustastr. 10, I, herrsch. W. m. Zbh., zu verm. Näh. Paradeplatz 22 bei **Düsseldorf.**
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Bismarckstr. 18, m. Balkon, Badestb., zu verm.
Grabowerstr. 25, 1 Tr., 5 Zim., Alkoven, Badestube 2c., zum **1. April 1897.**
Grabowerstr. 25, 3 Tr., 5 Zim., Alkoven, Badestube 2c., zum **1. April 1897.**
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Lindenstr. 8, 4 Tr., mit Zubehör, billig.

4 Stuben.

Grabow, Breitestr. 8, p., m. Kab. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 2 u. 4 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sofort zu verm.
Bismarckstr. 27, Ecke Elisabethstr., ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Badestube und allem Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **Carl Müller,** Breitestr. 56.

Kl. Domstr. 24, I. Et. sofort, II. Et. z. 1. 1. 97
je 4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, auch passend für Geschäftszwecke etc., zu vermiethen.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
König-Albertstr. 34, 4 gr. Stuben m. Badest.
König-Albertst. 46 herrsch. N. Hohenzollernst. 12
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.

Gr. Domstr. 25
ist die 4 Tr. bel. Wohn. von 3 Zimmern u. Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres Frauenstr. 10, 1 Tr.

Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 73, I, nebst Zubeh., sof. z. v. N. b. **Gebbe.**

Gr. Domstr. 25
sind die 2 u. 4 Tr. bel. Wohnung., besteh. aus je 3 Zim. u. Zubehör, an ruh. Miether sogleich o. z. 1. 11. z. v. N. Frauenst. 10, I.
Deutschestr. 19, per 1. November an ruh. Miether.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. v. 3 Stb. u. Zubeh. zu vermiethen. Näh. **nur** 2 Tr. daselbst.
Philippstr. 72, p., 1. 10. N. Hohenzollernst. 73, III.
Grabow a. O., Schulstr. 12, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubeh. m. Wasserleitung p. 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Berlinerstr. 65, Ottostr.-Ecke, mit Zubehör und Garten, zu vermiethen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Gr. Domstr. 19, 3 Tr., m. Kabinet u. Küche.
Gr. Domstr. 18, Hofwohn., 2 sehr helle Stub., Küche, Zubehör, zu verm. Näh. b. Wirth.
Deutschestr. 18, hochp., 2 St., gr. Kch., Kls., Zub., 288 ℳ, sogl. o. spät. **N. Eing. Blücherst., I r.**
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stub., Kam., Küche, z. v.
Grenzstr. 14, 2 Stub., Kab. u. reichl. Zubeh.
Oberwiek 20 u. 20a, mit Kabinet.
Unterwiek 13, 2 heizbare Stuben, Küche und Entree zum 1. November zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 13, 13,50 ℳ Näh. im Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Grabow, Breitestr. 38, I
Frauenstr. 51, Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung zu vermiethen.
Fuhrstr. 18, 2 Tr. l. b. Wirth, Hofwohnung mit Wasserleitung zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Schweizerhof 1 sind Wohn. v. Stb., K., Kch. z. v.
Stoltingstr. 15, m. Entree, z. v. Zu erfr. I r.

1 Stube.

Deutschestr. 18, leeres 2fenstr. Zimmer, sof. o. sp. an anst. Leute. **N. Eg. Blücherstr., I r.**
Frauenstr. 50, 4 Tr.
Turnerstr. 32, leeres Balkonzimmer. Näheres beim Wirth.
Unterwiek 13,
Wallstr. 17/18, eine leere Stube mit separat. Eing.

Kellerwohnungen.

Deutschestr. 34, Ecke Arndtplatz, Keller-Räume, hell und trocken, miethsfrei.
Turnerstr. 32, 2 helle Keller nach vorn, auch geeignet zur Schuhmacherwerkstatt.
Wilhelmstr. 3, m. Hausreinig. Näh. v. part.

Möblirte Stuben.

König-Albertstr. 55, 2 Tr. r. (an der Falkenwalderstr.), ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Elisabethstr. 50, p. r., g. m. Z. u. Pens. f. 1—2 Herren.
Gr. Lastadie 34, III., frdl. m. Vrdz. m. sep. Eing., z. v.
Mauerstr. 3, II l., zw. Post u. Rathh., frdl., sof. o. sp.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.
Stoltingstr. 13, 3 Tr. l., ein fein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer ist sogleich billig zu vermiethen.
Wilhelmstr. 19, 3 Tr. l., möbl. Zim. miethsfr.

Schlafstellen.

Stoltingstr. 3, H. II r., 1 anst. Mann f. frdl. Schlafst.
Stoltingstr. 19, v. 2 Tr. l., ein anständiger junger Mann oder Dame findet freundl. Wohnung m. separat. Eing.
Saunierstr. 3, Hth. II r., 1 j. Mann f. g. Schlafst.
Wilhelmstr. 23, H. II, 1 j. Mann f. Schlfst. b. **Radke.**

Läden.

Mönchenstr. 15, ein **Laden** zu vermiethen. Näheres Beutlerstr. 1, Laden.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln z. verm. N. Turnerstr. 32, I.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Bollwerk 19. Die z. Z. von der Firma **A. Conradt** zu Schiffshändl.- u. Restaurationszweck. benutzt. Lokalit. m. gr. Kell. i. ganz. od. getr. anderweit. z. v. Näh. das. b. Wirth.

Lagerräume.

Im Hause **Albrechtstraße 7** ist der **Keller** rechts, 100 Quadratmeter groß, im Mittel 3 Meter hoch, dabei hell und trocken, jetzt oder später zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I.

Werkstätten.

Bogislavstr. 6, gr. trck. u. h. Wkst. m. Bd., z. jed. Gesch.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Stoltingstr. 15, eine Werkstätte für Tischler zu 9 Hobelbänken zum 1. 12. 96 zu vermiethen.

Handelskeller.

König-Albertstr. 46, gr. Kellerei zu verm.
Stoltingstr. 21, helle trockene Kellerräume z. v.

Stallungen.

Ein Pferdestall ist zu vermieth. Zu erfragen Grünhof, Auguststr. 23.
Birkenallee 20, Hof, gr. St. u. Rem., a. 1 Stb. sof.
Petrihofstr. 5, m. Rem. u. Wohn. 2c., zu verm

Ein Räthsel.

Roman von Emilie Heinrichs.

4) Nachdruck verboten.

Der Ententweiher, ein ungefähr eine halbe Stunde von der Sandschlucht entferntes, im Volksmunde verrufenes Gewässer, wurde ebenfalls gründlich untersucht, doch auch hier keine Spur von dem Vermißten gefunden.

Das Kind blieb verschwunden und das unheimliche Räthsel unaufgeklärt.

Zwei Jahre waren seit jenem traurigen Geburtstage vergangen. Der alte Riehl, welcher schon damals erkrankte, hatte sich nur langsam erholt und schien wie ein Schatten dahin zu schwinden. Er lebte in einsiedlerischer Abgeschlossenheit, scheute die Gemeinschaft der Menschen und mied sogar die Gesellschaft der eigenen Tochter, indem er meistens in seinem Zimmer blieb und hier seine Mahlzeiten allein zu sich nahm. Offenbar fühlte der unglückliche Mann ein unüberwindliches Entsetzen vor Agnes, welche des Vaters Schrullen mit Gleichmuth ertrug und vor der Welt eine Märtyrermiene aufsetzte, im Uebrigen aber ihrer Eitelkeit und Vergnügungssucht bald wieder die Zügel schießen ließ.

Nur mit einem einzigen seiner Freunde, dem Stadt- und Polizei-Sekretär Brandner, hatte der alte Riehl den Umgang aufrecht erhalten, weil er in der Häuslichkeit desselben wahren Trost und aufrichtige Theilnahme fand. Besonders war's die anmuthige Tochter des Sekretärs, welche sich des verzweifelten alten Mannes nach jenen fürchterlichen Tagen angenommen und ihn vor der Nacht des Wahnsinns bewahrt hatte.

Klara Brandner hatte sich trotz der Väter Freundschaft doch nicht zu Agnes Riehl hingezogen gefühlt, sie waren niemals Freundinnen geworden, fühlten sich im Gegentheil so sehr von einander abgestoßen, daß sie sich selbst in Gesellschaften geflissentlich zu meiden suchten.

Seit dem Verschwinden des Kindes aber war Agnes der sittenreinen und pflichtgetreuen Klara ein Gegenstand tiefster Abneigung, ja, der stillen Verachtung geworden, da sie dem eitlen, oberflächlichen und herzlosen Mädchen die Hauptschuld an dem Unglück beimaß, denn obwohl der alte Riehl gegen jederman darüber geschwiegen, so hätte es Nette in ihrem Kummer und Zorn doch nicht unterlassen können, ihrem lieben Fräulein Brandner hinreichende Andeutungen darüber zu machen, wer die eigentliche Veranlassung des ganzen Unglücks trage und wie unschuldig der alte Riehl daran sei.

Selbstverständlich hütete Klara sich, der Welt gegenüber, wie diese sich in den gesellschaftlichen Kreisen der kleinen Stadt spiegelte, den Umfang ihrer Abneigung gegen Agnes Riehl nur anzudeuten oder gar ihre Verachtung zu äußern geschweige denn irgend eine Anklage gegen sie auszusprechen. Sie war zu fein gebildet, um nicht die gesellschaftliche Höflichkeit in jeder Form aufrecht zu erhalten, aber die beiden jungen Damen, deren Väter so eng befreundet waren, wußten es ganz genau, daß sie Feindinnen waren. Weshalb? Agnes Riehl nannte ihre Gegnerin eine scheinheilige Heuchlerin, während diese genügenden Grund für ihre Abneigung, ihre Verachtung zu haben glaubte.

Es konnte nicht fehlen, daß Agnes, als zwei volle Jahre seit Leos Verschwinden verflossen waren, ihren Vater aufforderte, die nöthigen Schritte zu der amtlichen Todeserklärung des Knaben zu thun, um in den Besitz des Vermögens, das ihnen von Rechtswegen jetzt gehöre, zu kommen.

„Wie?“ fragte Riehl, sie entsetzt anblickend, „habe ich dich recht verstanden, ich soll Mariannens Kind für todt erklären lassen und sein Erbe an mich reißen?“

„Natürlich meine ich das,“ erwiderte sie ungeduldig, „oder glaubst du etwa, Leo könne am Leben sein und eines Tages zu uns zurückkehren?“

„Glaubst du es nicht, Agnes?“ fragte der alte Mann, auf sie zutretend und ihren Arm mit krankhaftem Griff pressend.

„Du thust mir weh, Papa!“ rief sie, zornig mit dem Fuß stampfend, „laß doch los, was hast du denn nur? Weshalb starrst du mich so fürchterlich an?“

„Sage mir, ob du im Stande bist, seinen Tod mit Sicherheit zu behaupten,“ fuhr Riehl mit kaum verständlicher Stimme fort, ihren Arm loslassend und auf einen Stuhl niedersinkend. „Weißt du anzugeben, wo die kleine Leiche zu finden ist.

Agnes war bleich geworden, sie schüttelte sich, ob vor körperlichem Schmerz, ob vor Zorn oder Entsetzen, war nicht zu unterscheiden.

„Woher sollte ichs denn wissen?“ murrte sie, den Vater scheu betrachtend, „vielleicht ist seine Leiche nie aufzufinden und das Geld kommt dann schließlich in fremde Hände. Es würde dir kein Mensch verdenken, Papa! — Ich weiß, daß sich alle darüber wundern, weshalb du den Antrag jetzt nicht stellst.“

„Mögen sie's thun,“ sprach der Vater nach einer Pause, „ich kümmere mich nicht mehr um die Menschheit.“

Dann erhob er sich und stellte sich dicht vor sie hin, ihr finster drohend ins Auge blickend.

„Und wenn noch zwanzig Jahre in dieser Ungewißheit vergehen sollten,“ fuhr er mit fester Stimme fort, „obgleich ich so lange nicht mehr leben werde, so schwöre ich's hier, keinen Pfennig mehr von dem Erbe meines Enkels beanspruchen zu wollen, als was seine selige Mutter, die über kurz oder lang Rechenschaft über ihr Kind von mir fordern wird, uns in ihrer Herzensgüte zugesprochen hat.“

„Lieber Himmel, wie theatralisch!“ höhnte Agnes, die bis auf die Lippen erblaßt war, „wozu denn das aber? Man wird dich einfach für verrückt erklären, Papa, da du nicht annehmen darfst, daß ich damit zufrieden sein werde. Ich habe nach dem Testament dasselbe Recht wie du und werde dieses Recht mir durch deine Schrullen nicht verkümmern lassen.“

„Versuche es nur, mich beiseite zu schieben,“ erwiderte er dumpf, „es wird dir nichts nützen.“ Er richtete sich aus seiner gebeugten Stellung empor und sah sie starr an. „Ich habe das Gesetz auf meiner Seite und werde die Paragraphen desselben voll für mich oder vielmehr für meinen Enkel in Anspruch nehmen. Wenn das arme Kind durch ein Verbrechen auf die Seite geschafft ist, dann wird die That keine Früchte tragen, wenigstens müssen nach dem Gesetze zehn Jahre vergangen sein, bevor die Todes-Erklärung erfolgen kann. Du siehst also,“ setzte er mit leiser, kaum verständlicher Stimme hinzu, „daß du trotz alledem eine alte Jungfer wirst, wenn das Geld bei deiner Heirath einzig und allein den Ausschlag geben soll.“

Agnes zuckte zusammen. „Was sollen diese Reden, Papa?“ stieß sie heftig hervor, „hat sich dein Verstand durch dein einsames Grübeln verwirrt? — Man müßte dich unter Kuratel oder mindestens unter eine geeignete Aufsicht stellen, damit du mit deinen verworrenen Reden keinen Nachtheil anrichtest.“

„Mein Gott, mein Gott, erhalte mir den Verstand,“ stöhnte Riehl, beide Hände vor's Gesicht pressend. „Sag' mir eins, Agnes,“ wandte er sich mit einer gewaltsamen Anstrengung an die Tochter, „wußtest du bestimmt, daß Leo es war, welcher an jenem Unglücksabend nach der Schlucht lief?“

„Ich sagte dir ja gleich, daß ich die Büsche knacken hörte, mir aber nichts dabei dachte,“ versetzte sie ungeduldig, „hätte ich an Leo gedacht, da wäre ich doch sofort hinterdrein gewesen, um ihn zurückzuholen. Ich bin überzeugt, daß die Zigeuner ihn dennoch gestohlen und ihn vielleicht dann aus Furcht, als sie sich verfolgt sahen, umgebracht haben. Wir hätten doch sonst eine Spur von ihm gefunden.“

„Gott gebe, daß es sonst so wäre,“ seufzte der Vater, wie unter einer Zentnerlast aufathmend, „möglich kann es immerhin sein, aber alsdann auch ebenso wahrscheinlich, daß sie ihn versteckt gehalten haben und daß er noch lebt. O, wenn ich diese Hoffnung festhalten könnte, und — und —“

„Ja, warum denn nicht?“ fiel Augnes in ihrem gewöhnlichen kalten Tone ein, „eins von beiden kannst du doch nur, entweder ihn für todt oder lebendig halten. Da du das erstere nicht willst, so hast du ja die Freiheit, die Hoffnung festzuhalten, ihn noch einmal lebendig wiederzusehen. Ich vermag es nicht und die Mehrzahl meiner Bekannten ebenso wenig, weshalb du auch kein Recht besitzest, mir den Genuß des Vermögens und die Aussicht auf eine gute Partie so grausam zu verschließen.“

„Schweig!“ rief der alte Mann mit gebieterischer Stimme, „ich will kein Wort mehr davon hören.“

Agnes preßte die Lippen zornig zusammen und verließ das Zimmer.

Am selben Abend ging Riehl zu seinem Freunde Brandner, den er mit der langen Pfeife und einem Schoppen Bier vor sich in der Laube fand. Der Stadtsekretär, wie er sich am liebsten nennen hörte, war ein behaglich aussehender Fünfziger, mit einem röthlich schimmernden glattrasirten Gesicht und einer mäßig starken Beleibtheit. Der Polizeidienst schien ihm wenig anzuhaben, denn erstens war er kein Kriminal-Genie und zweitens gab's, wie schon bemerkt, in X. keine eigentlichen Verbrecher, sondern nur Faullenzer — und Säufer, von denen wir die drei Matadore bereits hinreichend charakterisirt haben.

Hätte das Städtchen eine schneidigere Polizei besessen, so wäre die räthselhafte Geschichte mit dem spurlos verschwundenen Kinde wohl nicht im Sande verlaufen. Als die Verfolgung der Zigeuner kein Resultat ergeben, hatte man die Sache ad acta gelegt und der Zeit oder dem Zufall das Weitere überlassen. Ein gewisser Schlendrian, der an patriarchalische Zustände erinnerte, herrschte nach dieser Seite hin noch sehr gemüthlich in X., weshalb etwas recht Grausiges dazu kommen mußte, etwas ganz Unerhörtes, um Polizei und Bürgermeister, wie sämtliche Einwohner aus dem Geleise zu bringen. Dieses Unerhörte schwebte bereits in der Luft.

In gewohnter Behaglichkeit saß der Herr Stadtsekretär in seiner Rosenlaube, den gefüllten Schoppen vor sich auf dem Tisch und mächtige Wolken aus der langen Pfeife in die reine Luft hinausdampfend.

Es war ein wundervoller Abend, die Sonne sank in ihr goldenes Bett, ein Meer entzückender Pracht um sich ergießend, die Blumen dufteten, in den Obstbäumen säuselte es geheimnißvoll, heiliger Friede herrschte ringsum. — Durch die Stille klang jetzt ein schwerer Männertritt.

„Ah, guten Abend, alter Freund!“ rief Brandner, „dachte soeben an dich und da bist du — siehst du die Stine nicht irgendwo, daß sie noch einen Schoppen für dich besorgt? — Meine Klara ist nicht daheim.“

Riehl schüttelte dem Sekretär die Hand und ließ sich auf einen Gartenstuhl nieder.

„Laß nur,“ wehrte er ab, „ich trinke doch nicht. Mir ist nicht ganz wohl, mochte aber noch nicht ins Bett.“

„Hm,“ machte der Sekretär, nach einem tüchtigen Schluck, den Deckel fest zuklappend, „du bist dein eigener Feind, Freund Riehl, gewöhnst dir die Pfeife ab —“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Fritz Vanselow [Kolberg]. Herrn E. Krenkel [Neuenkirchen].

Verlobt: Frl. Eugenie Victor mit Herrn Max Bacharach [Stettin-Würzburg].

Gestorben: Frau Marie Bahls geb. Bahls [Greifswald]. Frau Wilhelmine Borchardt geb. Heydebreck [Microw]. Frau Karoline Drews geb. Ottow [Köslin]. Frau Busch geb. Teßmer [Kolberg]. Frau Johanna Grünberg geb. Seeck [Swinemünde]. Frau Auguste Schmidt geb. Dieckow [Stettin]. Herr Karl Päpke [Greifswald]. Herr Julius Meltzer [Alt-Damm]. Herr Karl Bromberger [Stargard]. Herr Carl Beeckmann [Gr.-Garde]. Herr Karl Voß [Stolp]. Herr Michael Pusack [Anklam]. Herr Hermann Falk [Stettin]. Herr Wilhelm Dilger [Stettin].

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Kaufmanns Pincus Freundlich in Pr.-Friedland** wird, da die Zahlungsunfähigkeit desselben nachgewiesen ist und derselbe seine Zahlungen eingestellt hat, heute am 28. September 1896, Vormittags 9 Uhr 45 Minuten das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Paul Utz** in Pr.-Friedland wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. November 1896 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 22. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. November 1896 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pr.-Friedland.